



Seine Hände halten selten still: Olaf Fischer, „Knoten-Ole“, beherrscht die Kunst des Schönknotens. In seiner „Werkstatt“ findet sich alles, was er dazu braucht.

FOTOS: REGINE LEY

Die Knoten-Kunst der Matrosen

Fancywork heißt die alte Handwerkskunst der Seeleute, aus Tauwerk Schönes und Nützliches zu knüpfen

Kiel. Vier Tage hat Olaf Fischer gebraucht. Vier Tage à zehn bis elf Arbeitsstunden, dann war der Fender fertig: 3,5 Meter lang, mit einem Umfang von 68 Zentimetern an seiner dicksten Stelle. Gewirkt aus schwerem und stabilem Tau liegt er jetzt um den Bug eines Bootes und bewahrt es beim Anlegen vor Stößen und Schäden – seemännischer Schmuck und Schutz zugleich.

Olaf Fischer in Kiel ist einer der wenigen, die diese alte Handwerkskunst der Seeleute noch beherrschen. Für Bootseigner und Kenner stellt er in reiner Handarbeit noch solche klassischen Fender als Auftragsarbeit her. Die meisten seiner Arbeiten haben jedoch kleinere Maße. Der 59-jährige Kapitän, der heute als Kanalsteuerer die großen Schiffe durch den Nord-Ostsee-Kanal lenkt, fertigt in seiner Freizeit Fußmatten, Türstopper, Griffe für Seekisten, Schlüsselanhänger aus kunstvoll verknötetem Tauwerk und feinste geflochtene Lederarbeiten. Das Arbeitszimmer ist seine Werkstatt. Bis unter die Decke hängen Seile, Riemen, bunte Bänder und Lederstücke, auf dem Tisch eine beeindruckende Ansammlung von Werkzeugen.

„Wenn ich auf dem Sofa sitze, sind meine Hände meistens beschäftigt, irgendetwas habe ich immer in Arbeit, der Fernseher läuft nur nebenbei“, sagt „Knoten-Ole“. Unter seinem Spitznamen präsentiert Olaf Fischer die Knotenkunst auch auf seiner Webseite – das „Hobby“ hat er in den vergangenen Jahren fast schon zu einer Profession ausgebaut und die Handwerkskunst der Seeleute um Knot- und Flechttechniken aus anderen Kultu-

Fancywork

Wenn Flaute herrschte und Langleweile an Deck, mussten sich die Matrosen auf Segelschiffen die Zeit vertreiben – sie wurden kreativ und bastelten allerlei Schönes und Nützliches: Fancywork eben. Das englische fancy bedeutet launig, lustig, fantasievoll.

Die Arbeiten von Olaf Fischer sind zu finden unter: www.knotenole.de

Links/Anleitungen zur Knotenkunst: www.jack-tar.de
www.klabautermann.de
www.animatedknots.com

ren erweitert. Seine prachtvoll verzierten Lederriemen und Bänder schmücken Lederbeutel, die wie kleine Seesäcke als Handtaschen gearbeitet sind. Fid Work nennt sich die Technik, mit der in Südamerika und Australien Peitschen und Pferdegeschirre aus mehrfarbigen Lederbändern geflochten werden.

Als Fancywork oder Platting ist die traditionelle Kunst des Schönknotens bekannt. „In der Seefahrt gehörte das zum seemännischen Handwerk“, erklärt Ole Fischer. Auf den großen Segelschiffen mussten viele hundert Meter Tauwerk in der Takelage bedient und gesichert werden. „Und auf den Stückgut-schiffen waren Säcke, Kisten zu verladen, dafür gab es eigens Ladebäume mit Geschirr, da wurde gelascht, gestaut, gestellt, mit Leinen und Tauwerk gesichert. Es gab für jede Funktion spezifische Knoten, man musste spleißen können – der Beruf

des Seemanns war sehr vielseitig“, sagt Olaf Fischer.

Er hat ihn von der Pike auf gelernt. Die Sehnsucht nach fremden Ländern hat ihn zur Seefahrt gebracht: Aufgewachsen bei Wittenburg in Sachsen-Anhalt, habe er schon als Schüler Fernweh gehabt, und sich mit sechzehn bei der DSR Seereederei in Rostock beworben, zur Ausbildung als Vollmatrose der Handelsschiffahrt. „Meinen 17. Geburtstag habe ich in Havanna gefeiert“, sagt Olaf Fischer und erinnert sich, dass der Kapitän ihm zwei Flaschen Bier pro Mann zur Feier mit den acht Matrosen aus seiner Ausbildungsgruppe „Seemännische Handarbeit“ genehmigt hatte. „Ich wollte Sachen machen, die andere nicht können, mit einfachen Sachen an Bord“, sagt Fischer. Nützliches und Schönes aus Bordmitteln herzustellen, war Teil der seemännischen Handarbeit – der junge Matrose lernte die Kunst des Schönknotens und kaufte sich in Hamburg an den Landungsbrücken sein erstes Buch über „Fancywork“.

Das damals erlernte Handwerk lag lange brach. Fischer studierte und machte sein Kapitänspatent, fuhr 14 Jahre zur See, aber erst, als er 1991 als Kanalsteuerer mit Familie in Kiel sesshaft wurde, flammte die alte Leidenschaft für das schöne traditionelle Handwerk wieder auf: „Ich brauchte ein selbst gemachtes Geschenk für einen Juklapp – so fing's an!“ Es hat ihn nicht mehr losgelassen. Und ein bisschen stolz macht es einen echten Seemann wie Olaf Fischer natürlich auch, wenn sein Traditions-Handwerk beim Bau eines schmuckvollen Fenders wieder zu Ehren kommt. *Regine Ley*



Nadeln, Scheren, Messer, Spiker und Pricker – auf Olaf Fischers Arbeitstisch finden sich zahlreiche alte und neue Werkzeuge für die Schönknoterei.



Viele Tage Arbeit hat Olaf Fischer in diesen fünf Meter langen Bootsfender gesteckt, den ein Bootseigner bei ihm in Auftrag gegeben hatte.

FOTO: PRIVAT



Knoten-Ole beim Spleißen – Tawe werden dabei fest miteinander verbunden und lose Enden geschickt im Tau versteckt.

BUCHTIPP

Laut und frech

Mutmach-Bücher sind schwer angesagt. Hier kommt eines als Hörbuch: nicht unbedingt als solches gedacht, funktioniert aber trotzdem. „Abgeschminkt“ ist der Titel. Der Untertitel: „Das Leben ist schön – von einfach war nie die Rede“. Autorin ist Ilka Bessin, die Frau, die Cindy aus Marzahn war. Ihre Markenzeichen als Cindy: pinkfarbener Jogginganzug, blonde Perücke. „Abgeschminkt“ ist Bessins Erzählung von ihrem Werde-



gang. Von der Kindheit in der DDR im brandenburgischen Luckenwalde, dessen berühmteste Söhne Rudi Dutschke und der Erfinder des Papp-tellers sind. Und eben Bessin, die sagt: „Und in der Mitte ich, zwischen Widerstand und Pragmatismus.“ Die anderen Kinder hätten sie dick und doof gefunden, und so sei sie eben laut und frech geworden – vom Start ab Werk mit Mängeln hin zum Kassenschlager. Hörenswert!

Info Ilka Bessin: „Abgeschminkt – Das Leben ist schön, von einfach war nie die Rede“, 400 Minuten, Audio.to-go

LN-SERIE: MEHR VON LAND UND MEER

Feuergefahr in Norddeutschland am höchsten

Im Norden Deutschlands ist die Feuergefahr an Wohngebäuden nach einer Berechnung der Versicherungswirtschaft höher als im Süden. In Schleswig-Holstein etwa liege der Indexwert bei 147 Prozent des Bundesdurchschnitts und damit so hoch wie nirgendwo sonst in Deutschland. „Während im Norden Brandstiftungen eine größere Rolle spielen, bereiten Blitz- und Überspannungsschäden im Süden Probleme“, teilte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft mit.

Der Feuerschaden-Index setzt sich zusammen aus dem Verhältnis

des Schadensaufwands der gezählten Feuerschäden pro Region und der Versicherungssumme aller versicherten Wohnhäuser in der Re-



Am Pfingstmontagabend brannte es in einem Seniorenheim in Lübeck – dabei gab es elf Verletzte.

FOTO: KRÖGER

gion. Schadensträchtige Gebiete seien im Norden etwa Mecklenburg-Vorpommern (135 Prozent des Bundesdurchschnitts) und Bremen (127). Nach Angaben des Verbands blieb die Zahl der Schäden konstant, doch die durchschnittlichen Kosten pro Vorfall hätten sich erhöht. 1,2 Milliarden Euro seien 2018 insgesamt aufgewendet worden und damit rund 150 Millionen Euro mehr als im Jahr davor. Der Aufwand für einen durchschnittlichen Schaden habe 5730 Euro betragen, rund 700 Euro mehr als 2017. Deutschlandweit gebe es jedes Jahr rund 200 000 Feuerschäden an Wohnhäusern.

MOIN MOIN



Von Karl-Heinz Nissen

En Tunnel

Wenn ik uns lütt Straat lang för, denn bün ik an de Ratzborger Allee. Ik kann rechts afbögen, denn kaam ik na uns Stadt. Wenn ik links afböög, kaam ik na de Klinik orrer na mien „Center“. So heet dat hüt, un dor kann ik allens köpen, dor is en Afthek, en Bökerladen un to Eten un to Drinken giff dat ok. Dor, wo ik an de Ratzborger Allee kaam, steiht en Ampel un dor holl ik an. Wenn gröön is, föhr ik na rechts. Wenn ik Glück heff, denn kann ik ok na links afbögen.

Nu kümmt dat vör, dat ik keen Glück heff, denn is de Allee dicht. Ik heff leest, dat kümmt achtundörtigmal an enen Dag vör. Achtundörtigmal! Dat stell di vör! Jümmers denn, wenn de Iesenbahn dor lang föhrt un de Schranken daal sünd.

„Minsch“, seggt Korl, he hett deep Luft haalt, „dat is je in twee Stunn dreemaal. Du, mal weer ik to Foot dor un heff tellt: up jede Siet vun de Schrank 25 Autos, lütte, ok mal en Bus, in jedet Auto twee Lüüd. Dat sünd denn hunnert Lüüd, de tööv. Un dat achtundörtigmal! En Handwerkerstunn kost so bi 50 Euro. Reken di dat mal ut. Dor bruukt enen Tunnel!“

„Mit den Tunnel, dat is gor nich so eefach, Denn is de olle Straat doch weg. Wi kümmt du denn na de Klinik, wi kaam ik na mienen Bökerladen?“ „Dor mütt en Ümleitung her.“ „Korl, hest du di mal den Stadtplan ankeken? Denn müst du de ganze Gegend umännern, müst Hüüs afrieten. Du, un dat duurt lang, un dat kost veel, veel Geld.“ „Ja, avers so kann dat doch nich blieben.“ Nu meldt sik Anneke. „Also, dat is so, ik weet dor nich so veel vun – avers ik meen man: wenn de Iesenbahn nu enen Tunnel kriegen dä, bringt dat wat? Un segg mal, j kennst dor doch wat vun, bruukt wi de Iesenbahn?“

KIEK AN

Lübeck. Der Garten des Burgklosters öffnet sich am 3. Juli exklusiv für die Gäste des Gartenkonzerts der Musikhochschule Lübeck. Das Kammerorchester der Musikhochschule präsentiert um 19.30 Uhr in zwei verschiedenen Besetzungen zwei Serenaden von Antonin Dvořák. Der Eintritt beträgt 4 Euro. Karten sind vorab erhältlich unter luebeck-ticket.de, an der Museumskasse sowie an der Abendkasse. Reservierung unter invitation@hansemuseum.eu oder telefonisch unter T. 0451/80 90 990.

Lensahn. Der Museumshof Lensahn lädt heute ab 10 Uhr zum Kinderfest mit Schnitzen, Basteln, Toben im Heu, Spieleparcours und einer Kinder-Turnschau des TSV Lensahn um 14 Uhr. Spaß haben können die Gäste auch auf der Kinder-Quadbahn, auf der Teppichrutsche, bei Trecker-Rundfahrten. Der Eintritt ist frei.

Lübeck. Mit einer Führung über das Gelände des Hofhofenwerks gibt das Industriemuseum Geschichtswerkstatt Herrenwyk heute um 11 Uhr Einblick in die Geschichte des Werks. Treffpunkt ist der Parkplatz des Supermarktes familia. Die Führung dauert etwa zwei Stunden.



Schreiben Sie uns

Das Postfach der Heimatseite ist immer für Sie geöffnet. Wir freuen uns über Ihre Tipps, Termine, Fragen und Anregungen – per E-Mail an: heimat@ln-luebeck.de